

trocken, dagegen in den nur wenig tiefer liegenden Mulden anmoorig und vor allem im Frühjahr stark durchnäßt.

An Wirbeltieren dieses Geländes ist das Vorkommen von Laubfrosch (*Hyla arborea*), Wechselkröte (*Bufo viridis*) (häufig), Zauneidechse (*Lacerta agilis*) (häufig), Rebhuhn (*Perdix perdix*), Feldlerche (*Alauda arvensis*), Ziesel (*Citellus citellus*), Feldmaus (*Microtus arvalis*) als bezeichnend anzugeben. Die Nähe und die Durchsetzung des Lebensgebietes mit Resten eines einstigen Flachmoorgebietes (entwässert!) macht die Existenz von Bergeidechse (*Lacerta vivipara*) und der Spitzkopftotter (*Vipera ursinii*) verständlich. Die letztgenannte Art wurde unmittelbar beim Einschlüpfen in ein Mausloch gesichtet und kann berechtigt als Verfolger der Streifenmaus angenommen werden. (Näheres vergl. Zeitschrift für Säugetierkunde, 1943. 15. Bd. p. 327).

Es sei noch erwähnt, daß A. Nehring die Streifenmaus aus dem Diluvium von Nußdorf, Wien, nachweisen konnte. Wie weit das heutige Vorkommen in Niederösterreich als ein reliktmäßiges aus diluvialen Steppenperioden anzusprechen ist und nicht als ein Vordringen der Art aus der ungarischen Tiefebene in die Steppengebiete des Landes wird noch auf Grund weiterer Belege zu klären sein. Verf. neigt mehr der ersteren Ansicht zu, da beide Fundorte an und für sich Reliktflächen pannonischer Grasflur inmitten intensiv bewirtschafteten Kulturlandes darstellen. Die Bewahrung solcher Flächen in ihrer Ursprünglichkeit durch die Anwendung des Naturschutzgesetzes ist demnach — wie der Nachweis der Streifenmaus für das Burgenland zeigt! — eine Forderung österreichischer Naturwissenschaft.

Die Streifenmaus gehört zu den Springnagern und zählt somit zu den nächsten Verwandten der bekannten Wüstenspringmaus (*Jaculus jaculus*) Nordafrikas und Westasiens. Die Streifenmaus selbst, die sich mit ihrem quastelosen Schwanz und ihren kurzen, durchaus nicht zum Springen geeigneten Beinen von den übrigen Springnagern unterscheidet, ist aus Skandinavien, Polen, der östlichen Slowakei und einzelnen Stellen Deutschlands spärlich nachgewiesen. Das österreichische Vorkommen hat nach Ungarn, dem Hauptverbreitungsgebiete der Art im osteuropäischen Gebiete, Verbindung. Das artliche äußerliche Hauptmerkmal bildet im sonst lichten, graubräunlichen Balg der scharf ausgeprägte schwarzbraune Rückenstreifen, der von der Nasenwurzel bis zum Schwanzansatz verläuft und sich hinter den Ohren zu einem Fleck verbreitert.

**Das Ausland hat die Bedeutung des Naturschutzes erkannt!
Soll es in Österreich anders sein?**

ENGLANDS NATIONALTRUST.*)

Von *Geoffrey Grigson*.

Die fortschreitende Industrialisierung in England, das immer dichter werdende Eisenbahnnetz und der rasch anwachsende Autoverkehr bringen manche schwere Gefahr für Landschaft und Natur mit sich. Das erklärt die Gründung

des „National Trusts“ für Plätze von „historischem Interesse oder Naturschönheit“ vor fünfzig Jahren.

Ich möchte sagen, daß es hauptsächlich der englische Dichter *Wodsworth* und das natürliche Empfinden des Engländers waren, die die Begründung des Trusts am meisten beeinflussen. Mehr als sonst jemand hat *Wodsworth* den englischen Kult der Naturschönheiten entwickelt. Er lebte im englischen „Seenbezirk“, er verwebte die Seen, ihre Berge, ihre Wasserfälle und die mit Geißblatt bedeckten Bäume in seine Gedichte und in das Bewußtsein Englands.

Einer der drei Gründer des Trusts, *Canon Rawnsley*, war ein Verehrer *Wodsworths*. Er war selbst Dichter, der ein Buch nach dem anderen über die Schönheiten der Seen und ihre Beziehungen zu englischen Schriftstellern wie *Wordsworth* und *Ruskin* schrieb. Ein anderer der Gründer, der Mann, der den Trust erdacht hat, war ein Londoner Rechtsanwalt, *Sir Robert Hunter*, der einen Großteil seines Lebens der Wahrung der Rechte der Engländer widmete, wenn Grundbesitzer und andere drohten, Ländereien, die öffentlicher Besitz waren, einzuzäunen oder darauf zu bauen. Als junger Mann klagte er die Stadt London, um die Rechte der Bevölkerung auf *Epping Forest* zu wahren — einem ausnehmend schönen uralten Waldstreifen vor den Toren Londons — und gewann den Prozeß. Der dritte Gründer war eine Frau, *Octavia Hill*, eine Vorkämpferin in Wohnreformen, durch deren Bemühungen der *Parliament Hill* in London und viele andere große und kleine offene Plätze für den öffentlichen Gebrauch und zur Freude aller gerettet wurden.

Der Trust wurde im Jahre 1895 gegründet, gerade zur rechten Zeit, noch eben vor dem Morgendämmern des motorisierten Zeitalters, der Morgendämmerung der hohen Besteuerungen und der Nivellierung des englischen Reichtums durch die Erbschaftssteuer. Herrliche Parks, Güter und historische Gebäude gerieten bald in Gefahr, weil diejenigen, denen sie gehörten oder die sie geerbt hatten, nicht mehr in der Lage waren, für ihren Unterhalt aufzukommen. Die neuen Urlaubssitten, die neuen Straßen und die Reiseerleichterungen durch das Auto bedrohten bald Küstenstreifen und Klippen mit dem Bau von unschönen Sommerhausstädten und durch Abzäunungen. Die neuen Industrien mußten hier und dort an den schönsten Stellen aufgerichtet werden. Mit der geistigen Unterstützung *Wodsworth* hat der Trust gegen Zerstörung und Verfall gefochten. Gegenstand des Trusts ist die Erhaltung der Naturschönheiten. Ein typisch englischer Kompromiß ist, daß er die Gebäude und die Landschaft zur Freude der Allgemeinheit erhält, aber er ist unabhängig vom Staat, und der Staat, der zufrieden ist, daß dem so ist, ist ihm wohlgesinnt. Das britische Parlament hat den Trust anerkannt und hat ihm eine Privilegurkunde verliehen. Aber der Trust hat die meisten seiner Besitztümer als Geschenk erhalten oder durch Kauf mit Hilfe von Fonds, für die das englische Publikum gezeichnet hat. Klippen, Küstenland, Wasserfälle, vorgeschichtliche Denkmäler, uralte Dörfer, kleine schwarz-weiße Häuser aus dem sechzehnten Jahrhundert, große Gutshäuser und Schlösser: die Erwerbungen des Trusts sind unendlich vielfältig und vielgestaltig.

Man nehme nur eine einzige Grafschaft: in *Wiltshire* erhält der Trust, um nur einige seiner dortigen Besitztümer anzuführen, die alte Abtei von *Lacock* und das Dorf *Lacock*; er erhält den vorgeschichtlichen „Tempel“ von *Avebury*; er schützt ein Tal oben im Hügelland, das mit Findlingen bedeckt ist.

Wenn man diese bewunderungswerte Arbeit der Erhaltung für alle Grafschaften und Distrikte Englands multipliziert, so wird man ungefähr begreifen, was der National Trust bedeutet. Er hat nicht nur so Vieles vor Zerstörung und Mißbrauch bewahrt, er hat auch das englische Volk dazu erzogen, daß es imstande ist zu begreifen, daß schöne Gebäude der Erhaltung wert sind und

daß eine schöne Landschaft sehr bald aufhört schön zu sein, wenn sie wahllos mit Wohnhütten und Kaffeehäusern bedeckt wird. Zu viel Beschäftigung mit der Vergangenheit kann vielleicht einen schlechten Einfluß auf die Tatenlust der Gegenwart ausüben, aber jedermann, der die Erfahrungen und Versuche seiner Vorfahren verachtet, kann sicher sein, dadurch für sich selbst zu verlieren. Einige Leute denken vielleicht, daß die Engländer neigen zu meinen, daß Alter allein ein Kriterium für Vortrefflichkeit sei. Aber gegen diese unfruchtbare Art von Altertümelei, gegen die Ansicht, daß die Vorzüge im Alter und nicht in der Vortrefflichkeit begründet liegen, richtet sich eine starke Bewegung in England, die in letzter Zeit durch die vielen Pläne zum Wiederaufbau der zerstörten Städte noch an Bedeutung zugenommen hat. Der Städtebauer, der mit dem Wiederaufbau von einer altbegründeten Stadt beauftragt wurde, betont in seinem Bericht von 1946, daß die zukünftige Anziehungskraft der Stadt davon abhängen werde, daß man neue Schönheiten schaffe, und daß die Anziehungskraft verlorengehen würde, wenn man die zerstörten Teile der Stadt in einfacher Nachahmung des Alten wieder aufbaute. Ich möchte sagen, daß jetzt Anzeichen dafür vorhanden sind, daß in England ein Ausgleich zwischen der Achtung vor der Vergangenheit und dem Blick für die Gegenwart und Zukunft gefunden wird. Und dieser Ausgleich ist ein gutes Zeichen für einen gesunden Staat.

Mittlerweile ist der National Trust weiterhin wachsam. Seine Besitztümer sind noch im Wachsen. Er fährt fort, dem britischen Erbe an Schönheit weitere liebliche Landschaftsteile und schöne Gebäude hinzuzufügen, die von weniger unparteiischen Interessen, als es die seinen sind, bedroht werden. Innerhalb des vergangenen Jahres (1945/46) war die Ruhe und Lieblichkeit eines englischen Sees durch industrielle Forderungen nach Wasser gefährdet. Dann wieder war die Abgeschlossenheit eines Stückchens wilden Moorlandes gleichzeitig mit seinen vorgeschichtlichen Denkmälern durch die Admiralität bedroht, die vorgeschlagen hatte, daraus ein Übungsgelände für Marinebomben zu machen. Beide Vorschläge lösten einen sofortigen, wütenden Protest aus. Briefe erschienen in der Londoner „Times“. Es ist immer noch nicht ganz sicher, ob der See geschützt werden wird: aber die Admiralität mußte zurückziehen und das Moor war gerettet(!)**).

Daß solche Dinge erreicht werden können, daß vorschnelle zerstörende Vorhaben, sogar solche von Regierungsstellen, abgewendet werden können, zeigt, wieviel fünfzig Jahre der Arbeit und des Beispiels des National Trusts in dem Gewissen und der Erkenntnis der Engländer getan haben. Ein anderes Zeichen für seinen Einfluß ergab sich, als es klar wurde, daß England durch die Bombardements des Krieges 1939—45 viele von seinen antiken und edelsten Zeugnissen der Architektur verlieren würde. Mit Hilfe des „Masters of the Rolls“, der der Bewahrer der öffentlichen Urkunden ist, wurde ein nationales Gebäudearchiv begründet, das während der Kriegsjahre Urkunden und Photographien

*) Im Bemühen, unsere Mitglieder und Leser auch über die Naturschutzbewegung im Auslande zu informieren, haben wir vorstehenden Artikel — in fast unveränderter Form der Übersetzung — gebracht. Die Schriftleitung.

***) In Österreich hingegen wurde seinerzeit entgegen den unaufhörlichen Bemühungen der Naturschutzkreise der Neusiedlersee als Artillerieschießgelände und Bombenabwurfplatz bestimmt! Wie soll es künftig werden?

(Der National Trust wurde im Jahre 1895 gegründet, um Plätze von historischem Interesse und Naturschönheit vor Zerstörung zu schützen. Über hunderttausend Morgen Land und fast tausend herrliche Gebäude und Plätze sind auf diese Weise gerettet worden. Der „Trust“ wirkt in England, Nord-Irland und Wales; Schottland hat seinen eigenen National Trust.)

sammelte, die sich über den ganzen englischen Reichtum an Architektur erstreckten.

Früher einmal war es für jedermann möglich, eine alte englische Abtei zu kaufen und sie aus dem Lande, Stein für Stein, wegzuführen, um sie irgendwoanders wieder aufzubauen. Dem Gesetz nach, wäre das auch heute noch möglich. Aber ich zweifle, ob sich noch ein derartig Kühner finden würde, der heutzutage kaufen bzw. verkaufen würde, irgendjemand, der die Hitze des öffentlichen Protestes und des öffentlichen Zornes auf sich laden möchte.

FÜR S 10.— JÄHRLICH: Mitglied bei der österreichischen Gesellschaft für Naturkunde und Naturschutz einschließlich Jahresabonnement der Zeitschrift „Natur und Land.“ Anmeldung bei Ö. G. N., Wien IX., Sensengasse 3.

NATURKUNDE.*)

NACHRICHTEN.

Über Nestbau und Eier der Zaunammer in Österreich. Im Jahre 1934 wurde die Zaunammer (*Emberiza cirulus*) zum ersten Male in der Umgebung Wiens und zwar bei Mödling von Herrn Rudolf Lugitsch, Mödling, festgestellt. Vorher scheint diese Ammer im ganzen früheren Bundesgebiet Österreich nirgends beobachtet worden zu sein, jedenfalls ist in der Literatur keine derartige Meldung zu finden. Da nun einerseits der erwähnte Herr als genauer und verlässlicher Beobachter bekannt ist, andererseits aber auch über dessen Einladung die Vögel von bekannten Ornithologen, wie Dr. Hans Franke, Dr. Alfred Seitz u. a. beobachtet wurden, ist das ständige Vorkommen von *E. cirulus* auf dieser exponierten Stelle seiner Verbreitung mindestens seit 1934 als einwandfrei erwiesen zu betrachten.

Trotz eingehender und unermüdlicher Beobachtungen ist es Herrn Lugitsch, der übrigens seine früheren Feststellungen im Nov.-Dez.-Heft 1937 d. Ornith. Monatsberichte, unter „*Emberiza cirulus*, Brutvogel bei Wien“ ausführlich niederlegte, erst im Jahre 1938 gelungen, das Nest mit den Eiern zu finden. Die so spät erfolgte Auffindung der Niststätte dieser Ammer ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß diese gemäß den Angaben in der Literatur eigentlich nicht dort vermutet wurde, wo sie dann tatsächlich gefunden worden ist.

Im Jahre 1938 wurden nun von Herrn Lugitsch zwei Nester dieser Art aufgefunden, die ich auf seine Einladung hin untersuchte und für die Sammlungen des Naturhistorischen und des Niederösterreichischen Landesmuseums sicherstellte. Dies war allerdings nur deshalb möglich, weil leider beide Bruten vor ihrer Vollendung zerstört wurden. Daher mußte auch die geplante Beringung der Jungvögel unterbleiben.

Im Nachfolgenden gebe ich nun im Einverständnis mit Herrn Lugitsch das Ergebnis meiner Untersuchungen bekannt:

Der Brutplatz ist ein nach SO gerichteter Abhang mit dürrtigen Wiesen, Gebüschstreifen und Gruppen von jüngeren Schwarzföhren, der nach oben hin durch einen jungen Schwarzföhrenbestand abgegrenzt ist. Der Standplatz des Nestes I (das zwar später als Nest II gefunden, sicherlich aber früher erbaut wurde!) war der zur Erde hängende, dicke Ast einer Schwarzföhre in einem lockeren, schmalen Bestand des erwähnten Han-

*) *Wir bitten unsere Leser um freundliche Mitarbeit und Einsendung von Mitteilungen aller in das Gebiet der Naturkunde und des Naturschutzes einschlägigen Beobachtungen, Vorfälle und Unterlassungen sowie um Übersendung entsprechender Zeitausschnitte.*

Redaktionsschluß — 4 Wochen vor Erscheinen der Zeitschrift. Manuskripte möglichst kurz halten!
Die Redaktion.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1947

Band/Volume: [1947_2](#)

Autor(en)/Author(s): Grigson Geoffrey

Artikel/Article: [Englands Nationaltrust 49-52](#)